



Verein önziger Seite 1–9, 20

Einwohnergemeinde Seite 10–19

Faszination Holz

Seit über zwanzig Jahren wohnt Alois Theiler mit seiner Familie in Oensingen. Der gelernte Maschinenzeichner spielt bereits seit der Schulzeit in der Musikgesellschaft Gunzgen die Tuba und ist seit der Jugend passionierter Marathonläufer. Eine weitere Leidenschaft ist die Herstellung von Holzobjekten, der er seit vielen Jahren in der eigenen Werkstatt nachgeht.

An Weihnachtsmärkten in der Region ist Alois Theiler kein Unbekannter. Vor zehn Jahren zeigte er im Räberstöckli in Niederbipp zum ersten Mal seine selber angefertigten Gesellschaftsspiele aus Holz der Öffentlichkeit.

In den Anfängen gestaltete Herr Theiler seine Holzspiele farbig, indem er die einzelnen Teile beizte. Mit der Zeit wechselte er jedoch auf die farbige Gestaltung der Objekte alleine durch die Andersfarbigkeit der verschiedenen Holzarten. Diese Art der Farbgebung hat er bis heute beibehalten. Denn Holz ist ein so einzigartiges Material. Jedes Stück hat unterschiedliche Strukturen und Farben.

Das Erzgebirge lässt grüssen!

Die Freude an der Holzbearbeitung liess Alois Theiler immer wieder Ausschau nach neuen Gestaltungsmöglichkeiten halten. Vor Jahren absolvierte eine junge Frau aus dem deutschen Erzgebirge während der Weihnachtszeit ein Praktikum beim Arbeitgeber von Herrn Theiler. Sie brachte einen Lichterbogen aus Holz, einen sogenannten Schwibbogen, mit und stellte diesen in der Firma auf. «So einen mach ich mir selber», hat sich der Handwerker gesagt und sich mit der Tradition der Lichterbogen aus dem Erzgebirge vertraut gemacht.



Der Name Schwibbogen leitet sich von seiner Form eines Strebebogens ab, wie er sich in der Architektur wiederfindet. Der Ursprung dieser Schwibbögen mit den aufgesetzten Lichtern wird auf die Sehnsucht der Erzmineure nach Tageslicht zurückgeführt.

Traditionell werden Aspekte aus dem Alltag der Menschen bildlich umgesetzt. Ein klassisches Motiv besteht zum Beispiel neben weiteren Symbolen aus zwei Bergleuten, einem Schnitzer und einer Klöpplerin. Die seit Mitte des 18. Jahrhunderts bekannten Schwibbögen wurden anfangs aus Metall und erst seit dem Zweiten Weltkrieg aus Holz hergestellt. Seit etwa 1990 ist die Gestaltung von Form und Motiven der Lichterbögen freier geworden.

Bekannt sind auch die aus dem Erzgebirge stammenden Holzpyramiden mit Motiven aus der Natur oder weihnachtlichen Darstellungen. Herr Theiler lässt sie motorbetrieben oder durch die aufsteigende Wärme von Kerzen um die eigene Achse drehen.

Hasen, Vögel und Engel

Zu Beginn verwendete Herr Theiler für die Herstellung von Schwibbögen und Weihnachtspyramiden vor allem Sperrholz. Im Laufe der Zeit hat er aber vermehrt Teile aus Massivholz verarbeitet. So ist er vor etwa zwei Jahren zum Drechseln gekommen.

In der selber gebauten Werkstatt im Garten zeigt mir Alois Theiler, wie er auf der Drechselbank aus einem Stück Holz die verschiedensten Formen entstehen lassen kann. Vor meinen Augen setzt er den Meißel am rotierenden eckigen Holzklotz an. Die Späne fliegen! Und mit dem vorsichtig geführten Werkzeug formt er langsam den stilisierten Körper eines kleinen Vogels. Mit feinem Schleifband und anschließend einem Baumwolllappen wird das gedrechselte Holz poliert und ausgespannt.

In einem zweiten Arbeitsgang drechselt Herr Theiler einen feinen Schnabel, den er am Kopf des Vogels befestigt. Zum Schluss bestreicht er den kleinen Körper mit Öl, was ihn sanft glänzen lässt.

Vom Tisch nebenan werden wir von Hasen, Engeln und anderen Vögeln beobachtet, welche der Handwerker in unzähligen Stunden liebevoll hergestellt hat. Durch die Maserung und Farbgebung des Holzes erhalten sie einen ganz persönlichen, einzigartigen Charakter. Jedes Objekt ist ein Kunstwerk und bleibt ein Unikat.

Damit sie nicht staubig werden, bewahrt Alois Theiler seine fertigen Stücke in einem separaten Raum auf. Aber auf Anfrage zeigt er seine Holzobjekte gerne.

Christine Bobst



Ein Kindergarten mehr...

Mit steigender Einwohnerzahl steigt auch die Zahl der Kinder in Oensingen. Im Rahmen der Schulplanung ist nun ein weiterer Kindergarten entstanden. Seit Beginn des Schuljahres 2014/2015 verbringen dort dreizehn Kinder ihr erstes Kindergartenjahr.

Erste Abklärungen für den Standort eines sechsten Kindergartens waren angedacht, als klar wurde, dass die Zeit mehr drängt als erwartet. Mindestens für Kindergarten-Neulinge musste auf das neue Schuljahr hin Raum zur Verfügung stehen. Ab 2017 werden sieben Kindergärten nötig sein. Wo suchen? Der noch zur Verfügung stehende freie Platz vor dem Kindergarten West war nicht ideal,



und unter den leer stehenden Liegenschaften war keine geeignet. Stand vielleicht der Verkaufspavillon vor der Überbauung Leuenfeld zur Verfügung? Er stand! Und es zeigte sich, dass er sich mit wenigen Anpassungen gut in ein Provisorium umwandeln liess für die Zeit, bis der geplante neue Doppelkindergarten voraussichtlich Anfang 2016 bezugsbereit ist. Dieser entsteht östlich des jetzigen Provisoriums in einem Neubau. Da wegen der engen Platzverhältnisse in diesem Schuljahr nur ein einzelner Jahrgang den neuen Kindergarten besuchen kann, musste beim Volksschulamt eine Sonderbewilligung eingeholt werden.

Im Eingangsbereich wurde eine Rampe erstellt, und damit die lebhaften Kinder nicht ungehindert auf die Strasse hinaus springen können, montierten die Werkhof-Mitarbeiter einen hölzernen Gartenzaun. So lädt der Eingang richtig ein zum Besuch des Kindergartens. Auch die hellen Innenräume konnten mit wenigen Anpassungen für die Bedürfnisse der Kinder nutzbar gemacht werden. Im Hauptraum können sich alle Kinder im Stuhlkreis ver-

sammeln. Von den zwei Nebenräumen dient einer als Bäbi-Zimmer und der andere für das Spiel mit Bauklötzen sowie als Unterrichtsraum für «Deutsch-als-Zusatzsprache».

Bunte Tücher verschönern die Räume. Sie schützen aber auch vor allzu freiem Einblick von aussen und verbessern die Akustik. Zusätzlich hat Frau Nünlist, die



Kindergärtnerin, eine Märchenecke gestaltet, die den Besucher in die Welt von 1001 Nacht entführt – fast möchte man selber noch einmal den Kindergarten besuchen können.

In der gleich links neben der Eingangstür liegenden Küche können die Kinder mit ihrer Betreuerin nach Herzenslust gemeinsam Kuchen backen oder andere kleine Köstlichkeiten zubereiten. Auch ein gemütlicher Aussenspielplatz steht zur Verfügung: Von einem Erdhügel herunterpurzeln oder Burgen bauen im Sandkasten, die Rutschbahn hinuntersausen oder mit andern Kindern zusammen in der Adlerhorst-Schaukel die Seele baumeln lassen und zuletzt durch eine Betonröhre kriechen – für Unterhaltung ist auf jeden Fall gesorgt.

Theres Mathys-Manz

nach Angaben von G. Nünlist und A. Affolter

Der verheissungsvolle Weg nach Oensingen

In letzter Zeit suchen vermehrt Menschen aus Afrika und den Arabischen Staaten Zuflucht bei uns vor Hunger, Krieg, Repression, Folter und Tod. Auf welchen Wegen kommen diese Menschen in die Schweiz? Was erwartet die Asylsuchenden an der Grenze und wie gelangen sie zum Beispiel nach Oensingen?

Die erste Station nach der Einreise in die Schweiz ist für jeden Asylsuchenden eines der fünf Empfangs- und Verfahrenszentren des Bundes, wo sie ein Asylgesuch stellen können. Dort werden sie registriert (u. a. Personalien und Fingerabdrücke) und zu ihren Asylgründen befragt. Die Asylsuchenden werden in der Folge einem Kanton zugewiesen, gemäss Verteilschlüssel (Kanton Solothurn: 3,5 % der Bevölkerungszahl). Der Kanton kann die Asylsuchenden auf die Gemeinden verteilen.



Das Bundesamt für Migration (BFM) entscheidet über das Asylgesuch. Resultiert eine Ablehnung, wird der zuständige Kanton mit dem Vollzug der Wegweisung an den Herkunftsstaat oder zuständigen Dublin-Staat beauftragt. Gegen diesen Entscheid kann beim Bundesverwaltungsgericht eine Beschwerde eingereicht werden.

Der Kanton ist unter Anderem zuständig für die Unterbringung und den allfälligen späteren Vollzug der Wegweisung. Aus Platzmangel in den Asylzentren müssen die Flüchtlinge relativ rasch auf die einzelnen Gemeinden verteilt werden.

Die Gemeinden sind verpflichtet, Asylunterkünfte bereit zu stellen. Auf Grund der Einwohnerzahl muss Oensingen 44 Asylsuchende aufnehmen. Zurzeit befinden sich 38 Asylsuchende in Oensingen (Stand 9. 10. 2014).

Fällt der Entscheid negativ aus, müssen sie die Schweiz verlassen. Ist die Rückkehr ins Herkunftsland nicht zumutbar, nicht zulässig oder unmöglich, werden sie vorläufig aufgenommen.

Ist der Entscheid positiv, beginnt das Integrationsprogramm.

Wenn Asylsuchende Arbeitseinsätze leisten bei einem Bauern, auf dem Schloss, oder die Gemeinde sie bei Reinigungsarbeiten beschäftigt, kostet das Fr. 12.– pro Stunde. Davon werden dem Asylbewerber Fr. 5.– ausbezahlt, 7 Franken müssen dem Kanton abgeliefert werden.

Ansprechpersonen für die Asylsuchenden in Oensingen sind Christina Ackermann und Dorjee Phuntsok. Dank ihrer langjährigen Erfahrung im Umgang mit Flüchtlingen wird ihnen grosses Vertrauen entgegen gebracht.

Christina Ackermann betreut die Neuankömmlinge. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde bereitet sie die Asylunterkunft vor, empfängt die Menschen am Bahnhof und führt sie in den Schweizer Alltag ein. Sie gibt Ihnen die nötigen Informationen, orientiert, wer wofür zuständig ist in der Gemeinde, was man machen darf und soll, und was man besser nicht tun sollte. Sie organisiert und hilft mit Rat und Tat, und das seit über 15 Jahren.

Dorjee Phuntsok ist seit 23 Jahren in Oensingen im Asylbereich tätig. Er händigt den Asylsuchenden jeweils das ihnen zustehende Geld für den Lebensunterhalt aus. Auch bei Konflikten wird er beigezogen. Vom Kanton wurde er auch schon um Begleitung angefragt, als es um die Rückführung eines gewalttätigen Asylbewerbers mit dem Flugzeug ging. Dorjee Phuntsok ist stolz darauf, dass in all den Jahren nie Drogenprobleme und keine Gewalttätigkeiten vorkamen. Das habe wohl damit zu tun, dass hier den Asylsuchenden mit einer Haltung von Respekt und Würde begegnet werde.

Eine grafische Darstellung des Asylverfahrens findet man unter: <https://www.bfm.admin.ch/dam/data/bfm/asyl/verfahren/bfm-asylschema-d.pdf>

ErikaStuder

nach Angaben des Migrationsamtes Solothurn

Drei Jahre auf der Flucht

Menschen aus Krisengebieten wie Tibet, Vietnam oder dem Balkan kamen in den vergangenen Jahren zu uns. Zurzeit leben in Oensingen Personen aus 65 verschiedenen Ländern. Nicht alle sind freiwillig gekommen. Die Gemeinde und die Bevölkerung haben sie im Prozess der Integration unterstützt. Viele von ihnen sind geblieben, haben in Oensingen eine neue Existenz aufgebaut und wurden zu geschätzten Mitbürgern.

Afghanistan – Oensingen – warum und wie?

Eher zufällig, meint der junge Mann, ihm sei es egal gewesen wo er ankomme, Hauptsache sei, dass es ein friedliches Land ist.

Geboren in einem Dorf in Afghanistan, gaben ihn seine Eltern mit drei Jahren einer Familie mit, die im Begriffe war, wegen dem Krieg nach Iran zu fliehen. Weil er keinen Personalausweis hatte, durfte er dort nie eine Schule besuchen. 13-jährig suchte er sich eine Arbeit. Bei einem Bauern fand er eine Unterkunft, musste dort zwar hart arbeiten, wurde aber dafür bezahlt. Mit 17 Jahren konnte er sich Ausweispapiere besorgen und machte sich mit dem verdienten Geld auf den Weg nach Europa, wie so viele junge Männer, in der Hoffnung auf ein besseres Leben.

Kein Urlaub in Griechenland

Y.A.: «Von Iran reiste ich über die Türkei nach Griechenland. Wir waren viel zu Fuss unterwegs, oft aber mit Lastwagen. Wir versteckten uns im Laderaum oder unter dem Wagenboden. An den Kontrollposten mussten wir schauen, dass uns die Polizei nicht erwischte, und auf die nächste Gelegenheit zum Weiterkommen warten. Einmal gelang es mir nicht, und ich kam in ein Auffanglager irgendwo im Gebirge. Dort lebten auf engstem Raum Hunderte Flüchtlinge wie Sardinen. Misshandlungen und Schläge waren an der Tagesordnung. Versuchte einer zu fliehen, bekam er nichts mehr zu trinken. Nach zwei Monaten wurde ich entlassen. Ich schlug mich nach Athen durch. Mit dem Geld, das ich mit Gelegenheitsjobs verdiente, konnte ich die Lastwagenchauffeure bezahlen, damit sie mich nicht verrieten.

In der Hafenstadt Patras verbrachte ich etwa ein Jahr auf der Strasse, wie die meisten von uns.

Geschlafen haben wir auf Parkbänken oder auf dem Boden. Einzig abends hatten wir etwas zu essen, tagsüber gab es nur Wasser. Esswaren haben wir uns aus Containern beschafft, worin Läden die abgelaufenen Lebensmittel entsorgten. Dies ist die schlimmste Zeit gewesen in meinem Leben: Nirgends, wohin man gehen konnte, immer Hunger und dauernd auf der Flucht vor der Polizei.

Geschafft

Unter einem Lastwagen versteckt schaffte ich es auf eine Fähre. Wohin die fuhr, wusste ich nicht. Die Überfahrt war schön, aber als wir ankamen hatte ich keine Ahnung, in welchem Land wir gelandet waren. Ich suchte einen Lastwagenchauffeur, der mich mitnehmen würde. Ich wollte in die Schweiz, weil ich gehört hatte, das sei gut dort. Einer war bereit und ich habe bezahlt. Er half mir sogar, in der Schweiz ein Billet zu lösen. Im November 2012 kam ich nach Kreuzlingen. Von dort schickte man mich nach Oberbuchsitzen, dann nach Solothurn und seit März 2013 bin ich in Oensingen.»

Was aus seiner Familie geworden ist, weiss er nicht.



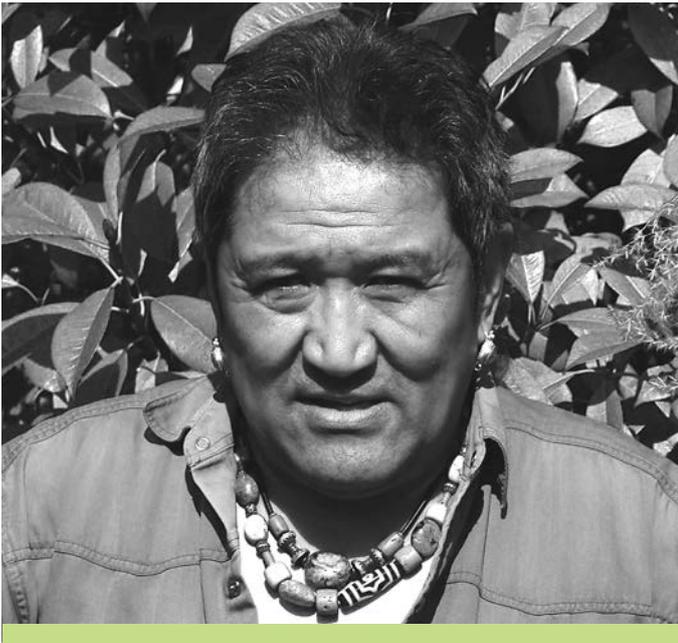
Y.A. arbeitet, wie die anderen Asylsuchenden, für die Gemeinde Oensingen. Sein grösster Wunsch? Bei uns in Frieden leben zu dürfen, eine gute Arbeit finden und eine Familie haben.

Erika Studer

Tagesstätte Mittelpunkt

Was im August 2009 im ehemaligen Kindergartengebäude begann, hat sich inzwischen zu einer wertvollen und bekannten Institution in der Region entwickelt: Die Tagesstätte Mittelpunkt. Hier wird Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung eine Tagesstruktur, eine sinnvolle Beschäftigung und eine bedarfsgerechte lebenspraktische Förderung angeboten.

Beim Besuch der Tagesstätte Mittelpunkt wurde ich bereits auf dem Vorplatz von zwei Männern freundlich begrüßt. Sie waren damit beschäftigt, angeliefertes Holz wegzuräumen. Beim Weitergehen fällt die angenehm gestaltete Umgebung der Tagesstätte auf und erste getöpferte Kunstwerke sind zu sehen. Dorjee Phuntsok, Leiter und Initiator der Tagesstätte, sowie sein Mitarbeiter, Herr Wüthrich, geben mir einen Einblick in den Alltag.



Neben seiner Haupttätigkeit im sozialen Bereich engagiert sich Dorjee Phuntsok (Binkert) in der Gemeinde seit mehr als zwanzig Jahren als Betreuer Asylsuchende.

Seit der Eröffnung im August 2009 sind sämtliche der zwanzig zur Verfügung stehenden Betreuungsplätze ausgebucht. Es zeigt sich, dass die Idee, welche Dorjee Phuntsok seit Jahren hegte, einer grossen Nachfrage entspricht. Die Menschen, welche in der Tagesstätte Mittelpunkt die Wochentage verbringen, können von seiner 35-jährigen Berufserfahrung im sozialen Bereich profitieren. Unterstützt wird er dabei von seinem erfahrenen Mitarbeiter-Team. Dieses besteht aus ausgewiesenen Fachleuten, die seit der Geburtsstunde der Tagesstätte Mittelpunkt hier arbeiten.

Eine Gemeinsamkeit verbindet

In der Tagesstätte Mittelpunkt leben tagsüber Männer und Frauen, Jung und Alt. Eine Gemeinsamkeit verbindet sie: Alle leiden an einer psychischen Beeinträchtigung, welche es ihnen verunmöglicht, einer regulären Arbeit nachzugehen und ihren Alltag selber aktiv zu gestalten. Menschen, die erfolgreich im Berufsleben standen, erkrankten an schweren Depressionen, an Schizophrenie oder anderen psychischen Krankheiten. Andere lebten seit jeher unter schwierigsten sozialen Bedingungen. Ihnen allen wird in der Tagesstätte Mittelpunkt eine optimale Betreuung angeboten.

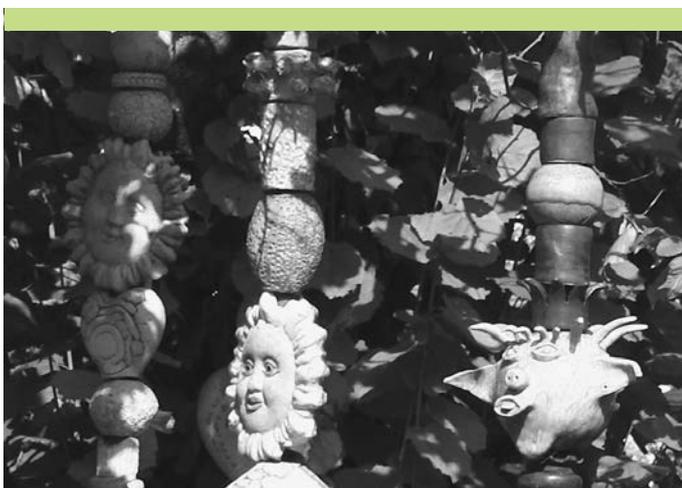
Menschen als eigenständige Akteure

Die Förderung wird den individuellen Bedürfnissen jedes Einzelnen angepasst. Das Hauptziel besteht in der Stabilisierung und darin, dass kein weiterer Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben erfolgt. Im Konzept der Tagesstätte ist Folgendes festgehalten: «Durch gezielte Förderung und Forderung der jeweiligen Stärken und dem Abbau von Ängsten wird das Selbstwertgefühl gesteigert und die Lebensfreude sowie eine gesunde Einstellung zu verschiedensten Lebensbereichen gefördert». Ein wichtiger Faktor dabei ist die Grundhaltung, welche in der Tagesstätte gelebt wird: Achtung, Toleranz und Würde gegenüber dem Menschen und dessen Lebenssituation.

Nach dem Eintritt in die Tagesstätte durchlaufen die Klienten ein sogenanntes Phasenmodell: Stabilisieren – Fördern – Vorbereiten. In einem ersten Schritt gilt es, weitere Klinikaufenthalte zu vermeiden und im Alltag wieder Fuss zu fassen. In der zweiten Phase werden vorhandene Fähigkeiten erweitert. Hier wird der Umgang mit Anderen wieder erlernt und das eigene Verhalten reflektiert. In der vorbereitenden Phase werden die Fähigkeiten für ein eigenständiges Leben gefördert und wenn möglich auf weiterführende Lösungen vorbereitet, zum Beispiel auf eine berufliche Integration mit Unterstützung der Invalidenversicherung.

Töpfern – Holz – Haushalt – Textiles Werken

Um die Förderziele zu erreichen, besteht in der Tagesstätte ein grosses Angebot. Im Holz-, Werk- und Kreativbereich wird mit verschiedenen Materialien gearbeitet. Im Atelier



an der Hauptstrasse können die hergestellten Werkstücke auch bestaunt und gekauft werden. Im hauswirtschaftlichen Bereich sind die Klienten unter anderem damit beschäftigt, die Mahlzeiten selber zuzubereiten.

So erstaunt es nicht

Wie bereits erwähnt, wird eine wertschätzende Haltung sowohl innerhalb des Betreuerteams als auch gegenüber den Klienten gelebt. «Hier arbeitet man gerne». Dies ist mitunter ein Grund, dass Absenzen in der Tagesstätte ein Fremdwort sind. Darauf darf der Leiter stolz sein.

Ein grosser Teil der Klienten verbringt die Wochentage seit der Eröffnung in der Tagesstätte. Andere wiederum treten nach einigen Monaten aus und können dank stabiler Gesundheit ihren Alltag wieder selber gestalten. Zurzeit besuchen zehn Menschen, welche in Oensingen wohnhaft sind, regelmässig die Tagesstätte.

Festzuhalten ist, dass in der Tagesstätte straff, jedoch fair geführt wird. Strukturen und Regeln müssen eingehalten werden. Ist ein Klient dazu nicht in der Lage, muss für ihn eine andere Lösung gefunden werden. Regelverstösse wie Alkohol- oder Drogenkonsum führen zu einem sofortigen Ausschluss.

Miteinander auch ausserhalb der Tagesstätte

Jeden Freitag wird im Holzofen Brot gebacken und anschliessend verkauft. Damit ist ein regelmässiger Kontakt zu den Bewohnern an der Schachenstrasse gegeben. Überhaupt sei man im Dorf gut akzeptiert. Etwa mal darf auch ein Auftrag für Private, z. B. Gartenarbeiten ausgeführt werden. Auch finden viele Freizeitbeschäftigungen ausserhalb der Tagesstätte statt.

Unlängst war in den Medien zu lesen, dass der Direktor der Hochschule für Wirtschaft an der FHNW während einer Woche seine Arbeit gegen einen Einsatz in der Tagesstätte getauscht hat. Ebenfalls absolvieren Studierende von der FHNW Praktika in der Tagesstätte. Und nicht zuletzt leisten Zivildienstler ihren Dienst und von der Jugendanwaltschaft verurteilte Jugendliche gemeinnützige Dienste in der Tagesstätte.

Sonja Berger Schmid

BERUFSWELTEN



Am 5. September 2014 fand in der Aula der Kreisschule Oensingen eine Lehrstellenbörse statt. An diesem Tag hatten Jugendliche und ihre Eltern die Möglichkeit, sich über verschiedene Berufe zu informieren.

Es wurden viele interessante Berufe aus verschiedensten Bereichen vorgestellt. Ich selber konnte mich sogar für eine Schnupperlehre als Automatiker anmelden. Die Leute, welche mir den Beruf näherbrachten, waren sehr freundlich und hatten viel Geduld.



Schüler und Schülerinnen der Klassen Sek B haben einen Verkaufsstand organisiert. Hungrige oder Durstige konnten Kuchen, Getränke und Hotdogs kaufen.

Die Börse hat mir gut gefallen und war hilfreich um weitere Informationen über Berufe zu sammeln. Ich fände es toll, wenn diese Börse nächstes Jahr wieder organisiert wird. Ich denke, dass alle Schüler davon profitieren können.

Mikosch Bobst



AM 6. SEPTEMBER 2014 FAND DIE OFFIZIELLE EINWEIHUNGSFEIER DES ROGGENPARKS STATT.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten begannen musikalisch mit Alphornklängen der Alphorngruppe «Schlossruef». Bis zur Realisation eines Grossprojekts wie der Überbauung Roggenpark waren viele Menschen involviert. Die Liste der Festredner war deshalb lang. Dank der Redezeitbeschränkung folgten die Anwesenden aber den Ansprachen mit Interesse.

Bemerkenswert waren die Vorträge der Jugendchöre der beiden Musikschulen Oensingen-Kestenholz und Gäu unter der Leitung von Dieter Bürgi. Locker, mit Dynamik und offensichtlicher Freude am Singen, begeisterten sie die Zuhörer.



Nach dem offiziellen Teil genossen Hunderte das prächtige Spätsommerwetter, das gemütliche Beisammensein bei Speis und Trank. Hier, und auch beim Besichtigen der Wohnungen und des Seniorenzentrums, entwickelten sich interessante Gespräche, auch mit Leuten, die man schon lange nicht mehr gesehen hatte. Altbekannte Gesichter tauchten auf, ein freudiges Erkennen von ehemaligen Bekannten – die auch älter geworden sind. Man war sich einig: Dieser Platz sollte weiterhin für musikalische und gesellschaftliche Anlässe genutzt werden.

Erika Studer



VERLAUSTES

Erstmals seit Jahren wurden 2003 in den Oensinger Kindergärten und der Primarschule wieder Kopfläuse festgestellt. Wie vorzugehen war, um die ungeliebten Tierchen wieder loszuwerden, wusste kaum mehr jemand, und so holten sich einige Mütter die Informationen aus dem Internet. Es blieb jedoch bei Einzelaktionen; niemand dachte daran, dass sich das Problem ausweiten könnte. Im August 2005 musste man erkennen, dass die Läuse sich an der Primarschule Oensingen epidemieartig ausgebreitet hatten – von mehreren Lehrpersonen wurde der Verdacht geäussert, unter den Kindern ihrer Klassen seien eines oder mehrere von Läusen befallen. Die genauere Untersuchung ergab dann, dass etwa 55 Schulkinder Läuse beherbergten...

Seit dann werden jeweils Anfang Schuljahr alle Kinder in Kindergärten und Primarschule von «Laustanten» systematisch durchgekämmt und auf Läuse oder Nissen (Lauseier) untersucht. Das ist mittlerweile für Lehrpersonen

und Kinder zur Selbstverständlichkeit geworden. Und war Lausbefall zu Beginn eine negative Sensation, wissen jetzt alle Beteiligten, dass sich Läuse bei zufälligem Kontakt jederzeit bei allen Menschen einnisten können, und dass das nicht ein Zeichen mangelnder Hygiene ist. Die Resultate schwanken von Jahr zu Jahr; manchmal scheint es, man könne wieder einmal auf die Reihenuntersuchungen verzichten, doch kann die Anzahl befallener Kinder von einem Jahr zum andern von praktisch Null auf etwa zehn ansteigen. Und damit nicht ausgerechnet Oensinger Kinder Läuse ins Ferienhaus in Bellwald einschleppen, werden die für das Sommerlager angemeldeten Schulkinder seit einiger Zeit schon vor den Sommerferien vorsorglich untersucht.

Theres Mathys-Manz für die Oensinger Laustanten

DIE RINGELNATTER STEHT AUF DER ROTEN LISTE DER GEFÄHRDETEN TIERE

Falls Sie in Ihrem Garten einen Teich haben, kann es durchaus sein, dass sich bei Ihnen, zumindest für kurze Zeit, oder einfach nur gelegentlich, eine Ringelnatter sehen lässt. Erschrecken Sie nicht. Ringelnattern sind für Menschen völlig harmlos, ungiftig und haben es lediglich auf Mäuse, Molche, Fische, Frösche oder Kröten abgesehen. Menschenfleisch mögen sie überhaupt nicht!!



Spass beiseite. Wenn sich eine Ringelnatter Ihren Garten als Refugium ausgesucht hat, dann freuen Sie sich doch einfach darüber. Beobachten Sie das elegante Tier beim Jagen und Schwimmen. So etwas Interessantes hat nicht Jedermann auf seinem Grundstück!

Ringelnattern können über 20 Jahre alt werden. Normalerweise flüchten Ringelnattern schon bei Annäherung. Nur wenn man die Schlangen überrascht, kann es vorkommen, dass sie ein aggressives Verhalten zeigen und laut zischen.

Die Ringelnatter lebt in Feuchtgebieten, an Flüssen und Teichen, kommt aber auch vereinzelt in Kleingartensiedlungen mit Gartenteichen und Komposthaufen vor.

Die Ringelnatter ist poikilotherm (wechselwarm), weshalb die jährliche Nahrungsaufnahme nur etwa das zwei- bis vierfache des Körpergewichtes beträgt.

Daniel Peyer

ÖNZIGER



Der Gemeinderat hat am 22. September 2014 beschlossen, weiterhin die Veröffentlichung des önzigers zu finanzieren.

Wir freuen uns, auch in Zukunft in Zusammenarbeit mit der Einwohnergemeinde Oensingen einen abwechslungsreichen, informativen und unterhaltsamen önziger für Sie zu gestalten.

Das Redaktionsteam vom önziger

REZEPT FÜR EIN NUSSBROT



500g Ruchmehl
1½ KL Salz
⅓ Würfel Hefe ca. 15g
3 dl Wasser

150g Baumnuskerne

Wasser

in Schüssel geben
beifügen
Hefe in wenig Zucker auflösen
Mehl mit der Flüssigkeit und der Hefe von der Mitte aus anrühren
Teig gut kneten, bis er glatt und geschmeidig ist
grob hacken, unter den fertigen Teig kneten
Zugedeckt an der Wärme um das Doppelte aufgehen lassen
Ein grosses Brot oder mehrere Brötchen formen
Auf mit Backpapier belegtes Blech geben
Nochmals aufgehen lassen
Backen: Untere Ofenhälfte 220°C 30–50 Minuten
Beim Klopfen auf die Unterseite soll das Brot hohl tönen
heisses Brot bestreichen

Gratulationen

1. 01. 2015 bis 31. 03. 2015



85 Jahre

Hasenfratz, René	11. Januar
Braun, Margaritha	03. Februar
Zwahlen-Jäggi, Anna Maria	24. Februar
Probst-Stübi, Klara	18. März

86 Jahre

Tartaglia, Pellegrino	23. Januar
Christen-Otter, Lily	26. Januar
Liechti-Seiler, Lina	03. Februar
Hasenfratz-Hofacker, Martha	20. Februar
Schaffner-Häring, Elsa	13. März
Matter, Hermann	22. März
Trachsel, Ernst	29. März

87 Jahre

Vögelin-Studer, Elfriede	30. Januar
--------------------------	------------

88 Jahre

Heiniger, Otto	02. März
Odin-Studer, Katharina	02. März
Neuhaus, Moritz	27. März

89 Jahre

Hänni-von Arx, Hermine	04. Januar
Pfister, Adolf	08. Februar
Batmanli, Karabet	21. März
Brunner-Christen, Agnes	25. März

90 Jahre

Häner-Speck, Maria	26. Januar
Luder-Kölliker, Wally	01. Februar
Schär-Andres, Margrit	25. Februar
Friedli, Rosmarie	27. Februar
Bissig-Stadlin, Zita	05. März
Hug, Margaretha	24. März

91 Jahre

Magrini-Vincenzi, Emiliana	02. Februar
Glatzfelder, Cäsar	15. März

92 Jahre

Bobst-Schönmann, Heidi	09. Januar
von Arx-Probst, Zita	19. März

93 Jahre

Strasser, Alfred	28. Januar
------------------	------------

94 Jahre

Sägesser, Hans	29. Januar
----------------	------------

99 Jahre

Guldemann-Peier, Gertrud	22. Januar
--------------------------	------------

Goldene Hochzeit

Gerber-Reinmann Marlise und Rudolf	22. Januar
------------------------------------	------------

Aus dem Gemeinderat

Der Gemeinderat traf sich zwischen April 2014 und Oktober 2014 zu 9 Sitzungen sowie zur ersten Klausur. In dieser Zeit fand auch die Rechnungs-Gemeindeversammlung statt.

Demission aus dem Gemeinderat

Per 30. Juni 2014 demissionierte **Christian Müller** als Gemeinderat der Einwohnergemeinde Oensingen aus beruflichen Gründen.

Am 12. Juni 2014 teilte **Volker Nugel** dem Gemeinderat mit, dass er auf den 31. August 2014 von seinem Amt zurücktreten werde.

Der Gemeinderat dankt den ausscheidenden Gemeinderäten ganz herzlich für Ihren Einsatz und wünscht Ihnen für die Zukunft alles Gute!

Neue Gemeinderäte

Gemäss § 126 Abs. 1 des Gesetzes über die politischen Rechte erklärt die Gemeindeverwaltung als gewählt, wer auf der entsprechenden Liste unter den Nichtgewählten die meisten Stimmen erzielt hat. Für den Rest der Amtsperiode 2013–2017 werden somit

Christian Hunziker (FDP) per 1. Juli 2014
Raphael Geiser (CVP) per 1. August 2014

als ordentliche Mitglieder der Einwohnergemeinde Oensingen als gewählt erklärt.

Aktueller Gemeinderat Einwohnergemeinde Oensingen

Präsidiales	Markus Flury, FDP (GP)
Soziales	Martin Brunner, SP (GVP)
Bildung & Familie	Christian Hunziker, FDP
Finanzen & Kultur	Fabian Gloor, CVP
Infrastruktur	Patrick Gugelmann, FDP
Planung & Umwelt	Georg Schellenberg, SVP
Sicherheit & Sport	Raphael Geiser, CVP

Rechnung 2013

Die Gemeindeversammlung beschloss:

- Die **Jahresrechnung 2013** bestehend aus:
 - der Laufenden Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von CHF 1'621'242.34,
 - der **Investitionsrechnung** mit Nettoinvestitionen in der Höhe von CHF 5'266'127.87,
 - der **Bestandesrechnung** mit einer Bilanzsumme von CHF 38'976'586.93 wird genehmigt.

- 1.2 Der **Ertragsüberschuss** von CHF 1'621'242.34 ist dem Eigenkapital gutzuschreiben.
- 1.3 Die **Jahresrechnung 2013** mit dem dazugehörigen detaillierten Bericht «Verwaltungsrechnung 2013» und den darin enthaltenen Nachtragskrediten und Kreditüberschreitungen in der Höhe von CHF 1'598'371.36 wird genehmigt.
- 1.4 Die **Spezialfinanzierungen** sind mit 0.8 % zu verzinsen.

Investitionskredite

Folgende Investitionskredite wurden vom Gemeinderat genehmigt:

- Genehmigung eines Investitionskredits von CHF 893'320 für die **Sanierung der Heizanlage der Kreisschule Bechburg** sowie für die **Ausfinanzierung der Anschlusskosten an die Fernwärme**
- Genehmigung eines Investitionskredits von CHF 680'400 für die **Ausfinanzierung der Anschlusskosten von verschiedenen Gemeindeligenschaften an die Fernwärme**
- Genehmigung eines Investitionskredits von CHF 2.3 Mio. für die **Entkopplung des Bärenbachs vom Mischleitungssystem**.

Teilrevision der Verordnung über die Ausrichtung von Betreuungsgutschriften

Die Teilrevision der Verordnung über die Ausrichtung von Betreuungsgutscheinen ist vom Gemeinderat genehmigt worden und tritt per 1.1.2015 in Kraft.

Asylwesen

Die Gemeinde hat Mitte Jahr zusätzlich 19 Asylbewerber aufnehmen müssen. Diese Tatsache und die Umstände der Unterbringung haben für verschiedenen Wirbel gesorgt, der sich aber bei genauerer Betrachtung der Situation schnell gelegt hatte.

Ortsbus Oensingen

Die Einführung des Ortsbuses in Oensingen hat sich sehr positiv entwickelt. Das Angebot wird rege genutzt und die Zusammenarbeit mit der Postauto AG verläuft reibungslos.

Der Ortsbus ist nach Meinung der Gemeinderäte gerade in unserem sehr weitläufigen Dorf immer noch richtig. Gerade deshalb sei es sehr wichtig, dass diese Buslinie ins Regelangebot aufgenommen wird, auch im Wissen, dass gewisse Ortsteile nach wie vor ausgegrenzt werden.

Parkierungsverordnung; Festlegung der gebührenpflichtigen Parkzeiten

Die Projekte für die baulichen Massnahmen bei den öffentlichen Parkplätzen, die neu gebührenpflichtig werden sollen, liegen zur Umsetzung vor. Vorerst sollen die gebührenpflichtigen Parkplätze auf dem Rössliplatz, dem Dr. Walter Pfluger-Platz sowie dem Parkplatz beim Fussballplatz und südlich des Bahnhofs baulich umgesetzt werden.

Für die Umsetzung muss der Gemeinderat die Zeiten festlegen, in denen für das Parkieren eine Gebühr entrichtet werden muss.

Auf dem Rössliplatz, dem Dr. Walter Pfluger-Platz sowie dem Parkplatz südlich des Bahnhofs soll in Zukunft zwischen 8 und 19 Uhr von Montag bis Samstag gegen Entrichtung einer Gebühr parkiert werden können.

Auf dem Parkplatz beim Fussballplatz soll in Zukunft zwischen 8 und 18 Uhr von Montag bis Freitag gegen Entrichtung einer Gebühr parkiert werden können.

Schulraumplanung

Eine weitere anspruchsvolle Aufgabe der Gemeinde ist die Schulraumplanung. Das Wachstum der Gemeinde schlägt sich auch im Bedarf der Schulangebote nieder.

Die Planung ist weit fortgeschritten, aufgrund der aktuellen Entwicklung muss aber damit gerechnet werden, dass für eine kurze Übergangszeit auch Provisorien ins Auge gefasst werden müssen.

Weiterführung der Zusammenarbeit der Einwohnergemeinde mit dem Verein «dr önziger»

Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, die Zusammenarbeit mit dem Verein «önziger» weiterzuführen und sich weiterhin federführend an der Dorfzeitschrift «önziger» zu beteiligen.

Peter Saner, Leiter Verwaltung

Personelles aus der Gemeindeverwaltung

Neu auf der Gemeindeverwaltung



Sara Galli hat Ihre Lehre als Kauffrau EFZ am 1. August 2014 auf der Einwohnergemeinde Oensingen in Angriff genommen. Dies ist bereits Sara's zweite Ausbildung, hat Sie doch bereits eine Lehre als Bäckerin erfolgreich abgeschlossen. Die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung freuen sich

auch sehr über diese handwerklichen Fähigkeiten von Sara und hoffen, bald ein Muster probieren zu können.



Erdem Akkaya absolviert seit dem 1. August 2014 sein Berufsvorbereitungsjahr auf der Gemeindeverwaltung der Einwohnergemeinde Oensingen. Erdem ist ein sportlicher, junger Mann, der wie sein Vater leidenschaftlich Tischtennis spielt. Erdem schreibt auch gerne Geschichten und wenn es

die Zeit zulässt, vertieft er sich in die Welt des Kinos und der Filme.



Franziska Fischer verstärkt seit dem 23. Juni 2014 die Abteilung Finanzen. Als Sachbearbeiterin hat sie die Aufgabe, die Finanzverwalterin zu entlasten und verschiedene Aufgabengebiete selbständig zu führen. Privat treibt Franziska Fischer verschiedene Sportarten, liebt es zu reisen und fremde Kulturen zu entdecken.



Am 1. September 2014 trat Frau **Mila Mejia** in die Dienste der Einwohnergemeinde Oensingen ein. Mila Mejia übernimmt die Aufgabe als Sozialarbeiterin der Gemeinde und ergänzt das heute bestehende Team. Sie besitzt den Bachelor of Art in Soicology und den Masterabschluss in Sozialer Arbeit.



Der 1. Juli 2014 war der erste Arbeitstag von **Peter Saner** auf der Gemeindeverwaltung in Oensingen. Der gelernte Jurist füllte verschiedene Führungspositionen in der ganzen Schweiz aus. Neben sozialen Engagements geniesst Peter Saner gerne auch einmal das Leben und geniesst im Zusammen-

seinem mit Freunden und Familie gerne ein gutes Essen und eine gute Flasche Wein.

Auf Wiedersehen



Matteo von Arx hat Ende August 2014 seine Lehre beim Werkhofteam der Einwohnergemeinde Oensingen erfolgreich abgeschlossen. Die Zeit bis zum Einrücken in die Rekrutenschule Ende Oktober 2014 arbeitete Matteo von Arx weiter für die Gemeinde Oensingen. Wir wünschen

Matteo von Herzen alles Gute und eine gute und unfallfreie Rekrutenschule!

Ursula Stampfli-Rüegsegger hat auf Ende Juli 2014 die Gemeindeverwaltung in Oensingen verlassen, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen.

Ursula bezauberte mit Ihrer freundlichen und aufgestellten Art MitarbeiterInnen und Angestellte in gleichem Masse.

Möge sie in ihrer neuen Aufgabe ihre Erfüllung finden.

Wie bereits erwähnt, hat **Matteo von Arx** seine Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ erfolgreich beendet!

Benjamin Richner hat im Oktober 2014 seine Weiterbildung zum Bauverwalter an der FHNW Brugg/Windisch erfolgreich abgeschlossen.

Seine Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt erfolgreich abgeschlossen hat auch **Dawit Tesfay!**

Wir gratulieren allen Absolventen von Herzen!

Oensingen: Von den Alemannen zur Vogtei Bechburg

In einer zweiteiligen Dokumentation hat Werner Stooss die Zeit von den Alemannen bis zur Vogtei Bechburg nach dem neusten Wissensstand aktualisiert.

Im ersten Doppelblatt geht es um die tausend Jahre nach den Römern. Zuerst kamen die Alemannen, die keine schriftlichen Spuren hinterliessen, jedoch wertvolle Grabbeilagen lieferten. Nach dem erneuten Aufschwung des Christentums war der Buchsgau zuerst ein selbständiges burgundisches Reich, danach fiel er ans Deutsche Reich, dann kam die Feudalzeit mit Bechburgern, Falkensteinern

und Froburgern, bis 1463 Solothurn alleiniger Herr im Gäu wurde.

Im zweiten Doppelblatt wird die Vogtei Bechburg von 1463 bis 1798 mit den wichtigsten Ereignissen wie Kluser Handel, Residenz des Fürstbischofs von Basel und Untervogt Adam Zeltner behandelt. Aber auch Alt-Oensingen mit den obrigkeitlichen Gebäuden Zehntenscheune und

Kornhaus, der Mühle zu Bienken, die Reformationswirren, das Marktrecht und schliesslich das Ende der Vogtei werden beschrieben.

Die beiden Schriften liegen in der Gemeindeverwaltung auf und werden an Interessierte abgegeben.

Werner Stooss



St. Urban-Backstein ca. 1280: Wappen der Grafen und Freiherren von Froburg, Nidau-Neuenburg, Bechburg, Balm (von links) (Historisches Museum Olten)

Budget 2015 Einwohnergemeinde Oensingen

Der Gemeindeversammlung vom 08. Dezember 2014 wurde ein Budget mit mehr als 4 Mio. Aufwandüberschuss unterbreitet.

Per Ende Oktober 2014 (vor der dritten Lesung beim Gemeinderat am 10. November 2014) sah das Budget 2015 einen Aufwandüberschuss von rund 4 Millionen vor. Dieser entstand nicht etwa durch zusätzliche Aufwendungen in der laufenden Rechnung, sondern rein durch eine zusätzliche Abschreibung von CHF 5'311'400.

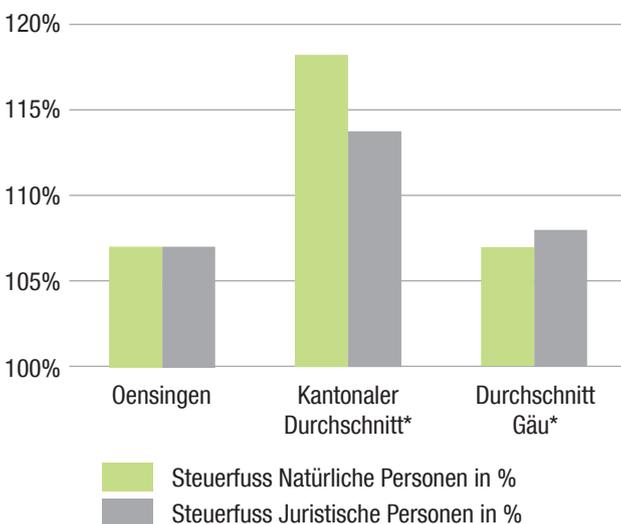
Es handelt sich hier um die an der Urne beschlossene zusätzliche Abschreibung für die Multifunktionshalle.

Ohne diese zusätzliche Abschreibung würde die Gemeinde Oensingen einen Ertragsüberschuss von CHF 1'236'600 ausweisen.

Die Verabschiedung des Budgets 2015 durch den Gemeinderat erfolgte erst nach Drucklegung dieses Artikels, weshalb es zu geringfügigen Abweichungen zwischen dem vorliegenden Bericht und dem definitiven Budget 2015 kommen kann.

Attraktiver Steuerfuss

Ob der Steuerfuss in Oensingen für natürliche und juristische Personen unverändert bei 107% bleibt, wurde an der zweiten Lesung noch nicht beschlossen. Somit wurde noch mit 107% gerechnet. Im Kantonalen Mittel beläuft sich der Steuerfuss für natürliche Personen auf 118.2% (im 2014) und für juristische Personen auf 114.0%. Im Bezirk Gäu liegen diese Durchschnittswerte bei 107% bzw. bei 108%.



*aktuelle Werte gemäss Gemeindefinanzstatistik des Kantons SO

Entlastung beim Personalaufwand

Durch diverse Pensionierungen und Personalwechsel reduziert sich der Personalaufwand gegenüber dem Budget 2014 um rund CHF 340'000. Wie bereits im Budget 2014 berücksichtigt, haben sich durch unsere gute finanzielle Lage die Subventionserträge auf Lehrerbesoldungen gegenüber dem Rechnungsjahr 2013 auf rund die Hälfte reduziert.

Bildungsbereich

Im gesamten Bildungsbereich reduzieren sich die Kosten um rund CHF 300'000.

Die Reduktionen sind auf den Gymnasialunterricht, Kreisschule Bechburg, die Schulanlagen und Sonderschulen zurückzuführen.

Kultur/Freizeit, Multifunktionshalle

Im 2015 werden erstmals die Kosten der Multifunktionshalle eingerechnet. Es wurden voraussichtlich Netto CHF 122'800 eingesetzt. Zusätzlich wurde ein Betrag für die Eröffnungsfeier budgetiert.

Soziale Wohlfahrt

Gegenüber dem Budget 2014 hält sich der Netto-Aufwand im Sozialbereich fast die Waage. Es bleiben weiterhin 5.3 Mio. Nettokosten. Wobei sich der Gemeindebeitrag an die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV um rund CHF 94'000 reduziert hat.

Im Bereich Jugend/Familie erhöhen sich die Kosten um rund CHF 150'000. Neu sind die Jugendarbeiter und Schulsozialarbeiter im Gemeindehaus integriert. Durch eine Neukontierung der Alimenter-Bevorschussungen erhöht sich der Nettoaufwand Jugend/Familie um CHF 100'000. Bisher wurden diese Kosten im Bereich Fürsorge verbucht.

Unser Anteil an Alters- und Pflegeheimen reduziert sich um CHF 156'000.

Weiterhin einen negativen Einfluss auf das Budget 2015 haben die Beiträge an den Zweckverband Sozialregion Thal-Gäu. Neu figuriert ein Wert von 3 Mio. (Vorjahr 2.9 Mio.).

Verkehr

Der Unterhalt an Strassen & Plätzen erhöht sich um CHF 100'000. Hier werden CHF 120'000 für Deckbelagseinbauten eingerechnet.

In der Spezialfinanzierung Parkplatzbewirtschaftung werden die Investitionskosten Ortsbus von Total CHF 285'000 gleich zu 100 % abgeschrieben. Zusammen mit den ordentlichen Abschreibungen entsteht so ein Aufwandüberschuss von Total CHF 300'000.

Umwelt und Raumordnung

Im Bereich Umwelt und Raumordnung erhöhen sich vor allem die Kosten der gebührenfinanzierten Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, da die hohen Investitionen im 2015 gleich zu 100 % abgeschrieben werden. Aufwandüberschuss Wasserversorgung CHF 2'205'000. Abwasserentsorgung CHF 3'334'500. Nebst den Investitionen fallen im Bereich Abwasser auch die Betriebskosten der ARA Falkenstein negativ auf. Diese betragen gegenüber dem Budget 2015 Total CHF 166'700 mehr.

Gemeindesteuern

Wie bereits im Vorjahr wirken sich die Steuererträge positiv auf das Budget aus. Es wird weiterhin von einem markanten Anstieg ausgegangen, da die Bevölkerung von Oensingen rasant wächst. Vor allem bei den natürlichen Personen ist mit einem erhöhten Zuwachs zu rechnen. Das Budget der Steuern der juristischen Personen wurde, vor allem bei den Einnahmen aus Vorjahren, erhöht. Es wird davon ausgegangen, dass wir weniger Debitorenverluste zu beklagen haben. Somit rechnen wir im 2015 mit rund 2 Mio. mehr Nettoertrag bei den Steuern.

Finanzausgleich

Zum Zeitpunkt der Budgetierung stand noch nicht fest, welche Variante an der Abstimmung Ende November 2014 für den Finanzausgleich angenommen wird. Somit wurde der höhere Betrag eingesetzt. CHF 414'200 (Budget 2014 waren es noch CHF 239'200).

Abschreibungen/Investitionen

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Berichtes betragen die Nettoinvestitionen 19 Millionen Franken. Davon ent-

fallen 5.9 Millionen Franken auf die Spezialfinanzierungen. Die Fertigstellung der Multifunktionshalle wurde mit 7.3 Millionen budgetiert.

Weiterhin werden Investitionen, welche den Betrag von 100'000 Franken übersteigen als Einzeltraktanden der Gemeindeversammlung vorgelegt.

Diese hohe Investitionstätigkeit verursacht ordentliche Abschreibungen von Total 2.3 Mio. Franken. Wie an der Urne beschlossen, werden für den Bau der Multifunktionshalle in der Rechnung 2015 die zusätzlichen Abschreibungen vorgenommen. Total Abschreibungen CHF 6'062'100. Davon 5'311'400 Franken zusätzliche Abschreibungen.

Neuer Finanzplan

In diesem Jahr wurde der Finanzplan komplett neu überarbeitet. Es wurden Finanzpläne für die fünf Spezialfinanzierungen und den Steuerhaushalt erstellt. Diese gelten für die Planungsjahre 2015 bis 2019.

Ab 2016 müssen alle Gemeinden im Kanton Solothurn das neue harmonisierte Rechnungsmodell 2 (HRM2) nutzen. In diesem werden die ordentlichen Abschreibungen neu geregelt. Neu wird das Verwaltungsvermögen nicht generell mit ordentlich 8 % abgeschrieben, sondern nach Nutzungsdauer. So wird ab 2016 neu linear mit 2.5 % (Grundstücke) bis zu 25 % (Informatik) abgeschrieben.

Das alte Verwaltungsvermögen (Buchwert per 31.12.2015) muss innert 10 Jahren, somit mit 10% abgeschrieben werden.

Grundsätzlich dürfen ab 2016 keine zusätzlichen Abschreibungen mehr getätigt werden.

Wie bereits bei den Abwasseranlagen wird mit dem HRM2 neu auch der Werterhalt im Wasserversorgungsbereich eingeführt. Dies führt dazu, dass neu die Bildung einer Pflichteinlage Werterhalt erforderlich ist. Dazu wurde im 2014 der Wiederbeschaffungswert der Wasserversorgung ermittelt.

Alle oben erwähnten Neuerungen mit dem HRM2 wurden in den neu erstellten Finanzplänen berücksichtigt.

In allen gebührenfinanzierten Plänen wurde mit gleichbleibenden leicht ansteigenden Gebühren (auf Grund des Bevölkerungswachstums) gerechnet.

Ferienhaus Bellwald

Der Finanzplan der Spezialfinanzierung Ferienhaus Bellwald zeigt, dass längerfristig die Gebühren angepasst werden müssen, damit wir mindestens eine ausgeglichene Rechnung oder noch besser einen Ertragsüberschuss erwirtschaften können. Die ersten Verhandlungen mit der Immobilienverwaltung in Bellwald haben bereits stattgefunden.

Parkplatzbewirtschaftung

Durch die 100 % Abschreibung der Investitionen Ortsbus werden wir in den nächsten 2 Jahren noch mit Aufwandüberschüssen rechnen müssen. Ab dem Jahr 2017 können wir dann Ertragsüberschüsse generieren. Wie gross die zusätzlichen Einnahmen der gebührenpflichtigen Parkplätze effektiv sein werden, ist noch nicht bekannt und wird sich zeigen, sobald damit gestartet wird. Voraussichtlich ab November 2014.

Wasserversorgung (WV)

Durch die zusätzlichen Abschreibungen im 2014 und 2015, auf Grund der anstehenden Investitionen, wird das Eigenkapital der Wasserversorgung ab 2015 aufgebraucht sein und es entsteht ein Bilanzfehlbetrag. Ab 2016 kann wieder mit Ertragsüberschüssen gerechnet werden. Neu wird ab 2016 die Einlage in Spezialfinanzierung WV Werterhalt Pflicht. Wie bereits beim Abwasser stützt sich diese auf den Wiederbeschaffungswert der WV. Gemäss Finanzplan kann ab 2017/18 damit gerechnet werden, dass der entstandene Bilanzfehlbetrag wieder gedeckt sein wird. Im Budget 2015 wurde noch mit gleich bleibenden Gebühren gerechnet.

Abwasserbeseitigung

Wie bei der Wasserversorgung wird beim Abwasser ab dem Jahr 2015 das Eigenkapital (ohne Rückstellung Werterhalt) aufgebraucht sein. Dies aus den gleichen Gründen wie beim Wasser. Der so entstandene Bilanzfehlbetrag wird voraussichtlich ab dem Jahr 2018 wieder gedeckt sein. Die Rückstellung Werterhalt kann weiter geäufnet werden und wird für die Abschreibungen benötigt. Wobei die Rückstellung WE voraussichtlich bis ins Jahr 2019 nur ein Fünftel des Wiederbeschaffungswertes betragen wird.

Abfallbeseitigung

Diese Spezialfinanzierung zeigt klar, dass ein Handlungsbedarf besteht. Gemäss Finanzplan werden in den nächsten Jahren nur Aufwandüberschüsse entstehen. Dadurch wird das vorhandene Eigenkapital ab dem Jahr 2015 bereits aufgebraucht sein und kann längerfristig nicht gedeckt werden. Aus diesem Grund muss mittelfristig eine Gebührenerhöhung ins Auge gefasst werden.

Steuerhaushalt

Der Finanzplan Steuerhaushalt startet im Jahr 2015 mit einem Aufwandüberschuss aufgrund der zusätzlichen Abschreibungen. Ab dem Jahr 2016 werden aber wieder Ertragsüberschüsse ausgewiesen. Es wurde bis ins Jahr 2019 mit dem gleichen Steuersatz gerechnet. Wobei bis ins Jahr 2019 mit rund 450 mehr Steuerpflichtigen gerechnet wird. Der Gemeinderat hatte zum Zeitpunkt, als dieser Artikel verfasst wurde, noch nicht entschieden welcher Steuersatz der Gemeindeversammlung beantragt werden soll.

In den nächsten 5 Jahren ist mit erheblichen Investitionen zu rechnen. Wobei im Steuerhaushalt pro Jahr mit mindestens 3.5 Mio. bis zu 9 Mio. Franken gerechnet wird.

Wie bereits erwähnt wird die Einführung des Neuen Finanzausgleichs (NFA) zu Mehrbelastungen führen. In welcher Höhe wird noch entschieden. Auch im Sozialbereich müssen wir mit Erhöhungen rechnen. Durch die Entwicklung der Gemeinde werden auch neue Schulräume nötig, welche in den nächsten Jahren zu Mehrkosten führen werden.

Durch das in den letzten Jahren erwirtschaftete Polster im Eigenkapital sind die nötigen Investitionen und Mehraufwendungen tragbar.

Über den Finanzplan muss die Gemeindeversammlung nicht abstimmen. Der Finanzplan wird den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern lediglich zur Kenntnisnahme unterbreitet.

Detaillierte Unterlagen

Die detaillierten Unterlagen zum Budget 2015 sowie die Botschaft zur ordentlichen Budget-Gemeindeversammlung wurden auf der Homepage www.oensingen.ch aufgeschaltet. In der Schalterhalle der Gemeindeverwaltung liegen zudem gebundene Exemplare zum Mitnehmen auf.

Manuela Perillo, Leiterin Finanzen

Die Gemeindeversammlung fand vor Erscheinen dieses Artikels statt. Gültigkeit haben die detaillierten Unterlagen zum Budget 2015, da die hier erwähnten Grundlagen noch nicht vom Gemeinderat verabschiedet wurden.

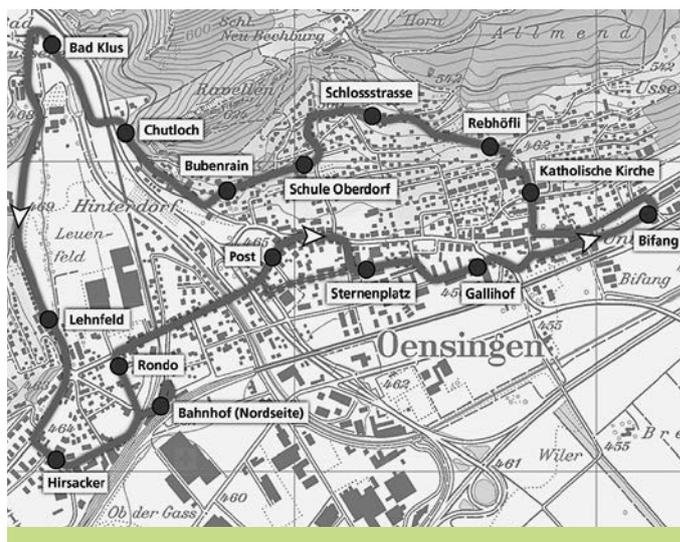
Neuerungen zum Ortsbus Oensingen

In der letzten Ausgabe des Önzigers wurde der Ortsbus ausführlich vorgestellt. Es wurden darin aber auch Wünsche der Bevölkerung formuliert, wie der Ortsbus noch besser werden könnte.

Mittlerweile haben PostAuto und die Einwohnergemeinde Oensingen verschiedene Punkte besprochen und folgende Verbesserungen festgelegt:

- Am Samstag wird die Betriebszeit um 1 Stunde nach hinten verschoben und startet neu um 08:19 anstatt um 7.19 Uhr. Am Samstag-Nachmittag werden zwei neue Kurse ab Bahnhof Oensingen angeboten, Abfahrt um 14.19 Uhr und um 14.49. Damit wird dem Wunsch der Bevölkerung entsprochen, die Ortsbuskurse am Samstag den Ladenöffnungszeiten anzupassen.
- Auf der Ortsbusstrecke wird zudem die neue Haltestelle Chutloch eingerichtet. Sie befindet sich zwischen den Haltestellen Bad Klus und Bubenrain.

Ulla Schu, PostAuto Region Nordschweiz
Peter Saner, Leiter Verwaltung



Öffnungszeiten Gemeindeverwaltung an Weihnachten



Die Schalter der Gemeindeverwaltung sowie der Bauverwaltung bleiben vom 24. Dezember 2014, 12.00 Uhr, bis und mit 2. Januar 2015 geschlossen.

Peter Saner, Leiter Verwaltung

Recycling Oensingen

Zentrale Sammelstelle



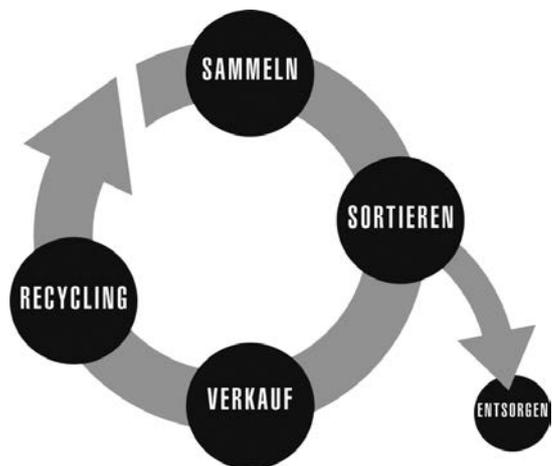
Recycling ist der Schlüssel zur nachhaltigen Rohstoffgewinnung.

Abfallmaterialien lagern verursacht Kosten und bedeutet, Ressourcen nicht nutzen. Abfälle sind eine wichtige Rohstoffquelle und sie haben Wert: für Private, Unternehmen und für die Umwelt.

Der weltweit steigenden Nachfrage nach Produkten und Gütern stehen nur begrenzte Ressourcen gegenüber.

Abfälle fachgerecht entsorgen und als Sekundärrohstoff in den Produktionskreislauf zurückführen ist Recycling wie wir es heute verstehen – als Investition in die Zukunft.

Recycling von Materialien ist nicht nur eine bedeutende Rohstoffquelle, Recycling leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit und zum Schutz der natürlichen Ressourcen.



Sammeln

Damit Recycling überhaupt betrieben werden kann, müssen die Stoffe zuerst einmal gesammelt werden. Damit





dies für die Einwohner der Gemeinde Oensingen möglichst einfach werden kann, betreibt die Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Firma Eggenschwiler eine Sammelstelle.

Öffnungszeiten der Sammelstelle

Dienstag und Donnerstag:	10.00–12.00 Uhr und 13.30–18.30 Uhr
Freitag:	13.30–18.30 Uhr
Samstag:	08.00–12.00 Uhr

Kleinere Abfallmengen können Sie direkt vor Ort in unserem Entsorgungshof entsorgen. Kostenlos stellen wir Ihnen Boxen für Haushaltgeräte, Papier, Karton, Glas sowie metallhaltige Gebrauchsgegenstände zur Verfügung.

Verwerten

Damit der Recyclingkreislauf funktioniert, müssen fachgerechte Eingangs- und Qualitätskontrollen als Grundlage einer korrekten Materialverwertung organisiert werden. Die Materialien werden anschliessend sortiert, in Frak-

tionen zusammengefasst und transportfertig gemacht. Diese Fraktionen werden entweder zu neuen Rohstoffen verarbeitet, fachgerecht entsorgt oder direkt wiederverwendet.

Verkaufen

Recycling und Entsorgung ist ein Geschäft. Wie zu Beginn des Artikels erwähnt, ist Recycling eine der wichtigsten Rohstoffquellen. Diese Rohstoffe sind wertvolle Ressourcen, welche entsprechend auf dem Markt bezahlt werden.

Peter Saner, *Leiter Verwaltung*

Was heisst schon «alt»?

Unternehmungslust und Lebensfreude sind nicht vom Alter abhängig. Drei Oldtimer wollten es wissen: Der Fahrer 93, der Co-Pilot 77 und das Auto 41 Jahre alt.

Als Hans Sägesser, Fan von Oldtimer-Autos, eine Anfrage von Reinhold Dörfli ger erhielt, ob er ebenfalls Lust hätte, am Oldtimer-Auto-RAID Basel-Bruxelles teilzunehmen, war er sofort begeistert und fragte Jörg Liechti als Beifahrer an.

So starteten die beiden Senioren mit dem von R. Dörfli ger zur Verfügung gestellten Mercedes SL 450 Cabrio, Jahrgang 1973, Automat, zuerst zu einer Probefahrt.



Ein anspruchsvolles Vergnügen

Voraussetzung für die Teilnahme am Rennen war: Das Auto musste mindestens 30 Jahre alt sein.

Festgelegt waren die Route und das Fahren nach Angaben im Roadbook, das jeweils täglich vor dem Start abgegeben wurde. Darin enthalten waren Angaben über das Durchschnittstempo für die ganze dreitägige Route (in unserer Kategorie 46 km/h). Abweichungen von der Fahrzeit und das Nichtpassieren der Kontrollposten, die nur mit den Angaben aus dem Roadbook zu finden waren, trugen Strafpunkte ein.

Jörg Liechti: Der RAID startete am 28. August in Basel, und führte durch den Schwarzwald nach Strassburg (260 km). Am 2.Tag auf typisch französischen Landstrassen nach Longwy (220 km). Nach 100 Minuten Mittagshalt weiter nach Lüttich (160 km). Am 3.Tag zum Ziel in Bruxelles (170 km).

Meine Aufgabe als Beifahrer war es, Roadbook, Tacho, die Uhren und den Benzinstand im Blick zu haben. Das Ziel war, die vorgegebene Strecke gemäss Roadbook in der vorgeschriebenen Zeit zu absolvieren. An den Kontrollposten warteten jeweils knifflige Prüfungen auf die

Fahrer: Zum Beispiel eine Strecke von 12.8 km mit Durchschnittstempo 44.2 km/Std. zu bewältigen.

Bereits am ersten Tag hatten wir uns zünftig verschätzt und sammelten viele Strafpunkte. Trotz den Angaben im Roadbook über Fahrtrichtung, Abzweigungen, Distanz bis zur nächsten Kreuzung, fanden wir anfänglich die Kontrollposten nur auf Umwegen. Nach dieser Erfahrung gingen wir die Sache etwas seriöser an und wir wurden immer erfolgreicher.

Einmal, als wir uns total verfahren hatten, wussten wir im Kreisel über die richtige Ausfahrt. Wir beschlossen die rechts zu nehmen. Da brauste ein Fahrer daher und bog links ab. Hans: «Oh der weiss sicher wo es lang geht» – und wir nix wie los hinter ihm her. Nach einer Weile landeten wir wieder auf dem eben verlassenen Kontrollgelände... Empfangen wurden wir mit «He, ihr wardt ja schon mal hier!» Das war peinlich, aber wir nahmen es mit Humor! Dieser Ausflug hat uns viele Punkte gekostet, aber auch unseren Ehrgeiz gesteigert.

Von den 122 Autos, die das Ziel erreichten, schafften wir den 104. Rang. An der Preisverteilung konnte Hans Sägesser unter grossem Applaus den Pokal für den ältesten Teilnehmer in die Höhe stemmen. Wir haben das Abenteuer sehr genossen!

Mit Jörg Liechti sprach **Erika Studer**

IMPRESSUM

Herausgeber: Verein önziger, Einwohnergemeinde Oensingen
Verein önziger

Redaktionsteam: Sonja Berger, Christine Bobst, Theres Mathys-Manz, Erika Studer

Redaktionsadresse: Erika Studer, Burgweg 42, 4702 Oensingen, Tel. 062-396 14 39; erika.studer@bluewin.ch

Einwohnergemeinde Oensingen

Redaktion: Herr Saner

Redaktionsadresse: Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 2, 4702 Oensingen; p.saner@oensingen.ch

Druck: Impress Spiegel AG, Egerkingen

Auflage: 3425 Exemplare, Erscheinung vierteljährlich

Gestaltung: typoform, Esther Moosberger-Mäder